

furchtbarer Stimme: „Schließt die Thüren der Halle — macht die Fenster zu — laßt keinen Fremden sich von seinem Sitze erheben, bei Strafe des augenblicklichen Todes!“ Dann gegen Ludwig sich wendend, legte er seine Hand langsam und besonnen an den Griff seiner Waffe, indes der König, weder Furcht zeigend, noch eine vertheidigende Stellung annehmend, bloß sagte: „Diese Nachrichten, theurer Vetter, haben Euern Verstand gänzlich umnebelt. „Nein — versetzte der Herzog mit einem furchtbaren Tone — sie haben nur eine gerechte Rache erweckt. Giftmischer! Empörer gegen deinen Vater, Tyrann deiner Unterthanen, verrätherischer Bundesgenosse, meineidiger König, entehrter Edelmann! Du bist in meiner Gewalt, und ich danke Gott dafür.“

Doch noch zögerte der Herzog, männlichen Sinnes, seine Waffe gegen einen Feind zu ziehen, der keine Art von Widerstand darbot, welche nur irgend zur Gewaltthat hätte auffordern können. Unterdessen verbreitete sich in der Halle eine allgemeine Verwirrung. Die französischen Edeln waren, sobald Karl seine drohende Stellung angenommen hatte, von ihren Sitzen aufgesprungen, sich anschießend zur Vertheidigung ihres Monarchen. Der Herzog, die Hand am Schwerte, schien entschlossen, das Signal zu einem allgemeinen Angriffe zu geben, welcher nothwendig mit Ermordung des schwächeren Theiles sich hätte enden müssen. In diesem Augenblicke aber drängte sich der Graf von Crevecoeur, welcher bei des Herzoges Hofstaate die Stelle eines Marschalls bekleidete, bis zwischen seinen Herrn und den Gegenstand seiner Rache, um jenen, wo möglich, von einer Gewaltthätigkeit abzuhalten.

„Mein Lehnherr — sagte er — bedenkt, was Ihr thut, dies ist Eure Halle! Ihr seyd des Königes Vasall! Verspriget nicht das Blut Eures Gastes an Euerm Heerde; um der Ehre Eures Hauses willen, rächt nicht eine verrätherische That durch einen noch abscheulicheren Mord.“ — Der Herzog, von dieser Rede ergriffen, stand noch eine geraume Zeit, die Augen starr auf den Boden geheftet da und sagte dann mit bitterem Spotte: „Ihr habt Recht, Crevecoeur! Die Ehre fordert, daß wir unsere Verpflichtungen gegen diesen großen König, unsern geehrten Gast, nicht so schnell aus den Augen setzen, als wir in unserm heftigen Born Anfangs beschlossen hatten. Wir wollen so handeln, daß ganz Europa die Gerechtigkeit unseres Verfahrens anerkennen soll!“ — Hierauf gebot er den anwesenden französischen Edeln,